

Gemeinsame Stellungnahme der Medizin-Fachschaften in NRW

Arbeitsbedingungen an den Universitätskliniken in NRW und der Streik der Klinikbeschäftigten

Anlässlich des Streiks der Beschäftigten der Universitätskliniken in Nordrhein-Westfalen (NRW) setzen sich mehr als 20.000 Medizinstudierenden der nordrhein-westfälischen Universitäten für zukunftsfähige Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen ein.

Durch die Dreiteilung der Aufgabenbereiche der Universitätskliniken in Krankenversorgung, Forschung und Lehre muss das Personal zusätzlich zur Krankenversorgung auch noch weitere wichtige Aufgaben erfüllen. Damit trotz Personalmangel die Krankenversorgung gewährleistet ist, werden wiederholt die Aufgaben der Forschung und Lehre nicht oder nur eingeschränkt wahrgenommen. Demzufolge weisen wir als Medizinstudierende insbesondere auf die Auswirkungen von Personalmangel und schlechten Arbeitsbedingungen auf den Qualitätsverlust in der Lehre sowie die darunter leidende intra- und interprofessionelle Ausbildung der neuen Generationen hin.

Zahlreiche Beschäftigte sind nicht mehr in der Lage oder zumindest nicht mehr bereit, die strukturellen Probleme der Versorgung im Gesundheitssystem zu Lasten der eigenen Gesundheit und der adäquaten Patient*innenversorgung aufzufangen. Viele können sich begründetermaßen nicht mehr vorstellen weiterhin zu diesen Bedingungen in ihrem erlernten Beruf zu arbeiten und wandern in andere Tätigkeitsfelder ab.

Das allgemeine Arbeitsklima auf der Station, im OP oder in den Ambulanzen ist oft von Überlastung und Unzufriedenheit geprägt. Wir als Medizinstudierende sind ebenfalls direkt von den Arbeitsrealitäten an den Unikliniken betroffen - ob als Famulant*innen, während des Unterrichts am Krankenbett oder im Praktischen Jahr, die Überlastung der Beschäftigten schlägt sich auch hier auf die Qualität der Lehre nieder. Neben der angespannten zwischenmenschlichen Situation müssen aufgrund des Personalmangels Bettenkapazitäten reduziert werden. Infolgedessen sinkt die Behandlungskapazität der Kliniken und damit auch die für Lehre zur Verfügung stehenden Kapazitäten und finanziellen Mittel, worunter ebenso die praktische Ausbildung der zukünftigen Ärzt*innen leidet. Gute Lehre benötigt ein gesundes Arbeitsklima!

Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre unter einem Dach ist die Grundlage für Spitzenmedizin an Universitätskliniken in NRW. Voraussetzung, um diesem Anspruch langfristig gerecht zu bleiben und Medizin kontinuierlich weiterzuentwickeln, ist, dass über die Krankenversorgung hinaus auch Kapazitäten für Forschung und Lehre zur Verfügung stehen.

Ärzt*innen der kommenden Generationen sind auf die interprofessionelle Zusammenarbeit mit allen an der Krankenversorgung beteiligten Menschen angewiesen, sowohl jetzt, während des Studiums im Lernkontext, als auch in Zukunft in der Arbeitswelt.

Nicht-ärztliche Beschäftigte und insbesondere Pflegende sind in vielen Situationen wichtige Anleiter*innen für Medizinstudierende im Kontext der Ausbildung in den Universitätskliniken. Gerade in Zukunft, mit Blick auf die neue Approbationsordnung und der expliziten Einbindung in den Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Medizin (NKLM), wird interprofessionelles Arbeiten eine noch größere Rolle im Medizinstudium einnehmen. Konträr zu diesen Entwicklungen entfallen jedoch aufgrund der andauernden Belastungssituation Möglichkeiten der Perspektivübernahme und praktische Kommunikationsübungen.

Mit Blick auf die Entwicklung der Arbeitsbedingungen an den Universitätskliniken sprechen sich die nordrhein-westfälischen Medizinstudierenden für eine nachhaltige Personalbemessung in der nicht-ärztlichen und ärztlichen Versorgung aus, um neben einer würdigen Patient*innenversorgung auch eine adäquate medizinische Ausbildung sicherzustellen.

Die Medizinstudierenden in NRW erhoffen sich zeitnah eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung, um so weiterhin der an unseren Universitätskliniken geleisteten Spitzenmedizin im vollumfänglichen interprofessionellen Ausmaß gerecht zu werden. Nur gemeinsam können wir eine zukunftsfähige Versorgung der Bevölkerung sicherstellen.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter rv-west@bvmd.de zur Verfügung

Diese Stellungnahme wurde im Juni 2022 durch folgende humanmedizinische Fachschaften in Nordrhein-Westfalen erarbeitet und unterzeichnet:

Aachen, Bielefeld, Bochum, Düsseldorf, Duisburg-Essen, Köln, Münster, Witten-Herdecke



Fachschaft Medizin
Universität Duisburg-Essen



Die Fachschaft der UWH für
Pflegewissenschaft und
Humanmedizin

